

Text auf der alten Website des Netzwerkes

Denkmal KZ-Außenlager Stöcken (Akku)

Denkmal KZ-Außenlager Stöcken (Akku) Marienwerder



Im Hannoveraner Ortsteil Marienwerder wurde direkt neben der damaligen Akkumulatoren-Fabrik AG (AFA), der späteren Varta AG, von Juli 1943 an auf einer Brachfläche ein KZ-Außenlager errichtet. Das Lager erreichte Mitte des Jahres 1944 eine Belegung von ca. 1.500 Häftlingen mit Hauptgruppen aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Polen und der Sowjetunion sowie kleineren Gruppen von Griechen, Italienern und Tschechen. Es bestand ein gesonderter Zugang zum Werk durch einen zu beiden Seiten stacheldrahtumzäunten Gang. Die Akkumulatorenfabrik AG produzierte Batterien für U-Boote und Torpedos. Der Kontakt mit Blei und Säure, fehlende Sicherheitsvorkehrungen, unzureichende Ernährung und ein drakonisches Regime durch SS und Kapos mit zahlreichen Hinrichtungen führten im KZ Stöcken zu mehr als 400 Todesfällen; dazu kommt eine unbekannte Zahl von Todesopfern unter jenen, die als arbeitsunfähig in das Hauptlager Neuengamme zurückgebracht wurden. Eindringliche Dokumente des Lageralltags bilden die zahlreichen, heimlich angefertigten Zeichnungen des französischen Häftlings René Baumer.

Das Lager wurde zwischen dem 6. und 8. April 1945 geräumt. Die ‚marschfähigen‘ Häftlinge wurden in das KZ Bergen-Belsen getrieben, die Kranken per Bahn abtransportiert. Dieser Transport erreichte gemeinsam mit Häftlingen von Außenlagern des KZ Mittelbau-Dora die Stadt Gardelegen in der Altmark. Dort wurden am 13. April 1945 über 1.000 Gefangene in einer Feldscheune lebendig verbrannt ("Massaker von Isenschnibbe").

Im Stadtteil Hannover-Marienwerder, in der Nähe des Geländes des ehemaligen Außenlagers Hannover-Stöcken, befinden sich seit dem 7. Mai 1987 als Mahnmal eine Skulptur von Hans-Jürgen Breuste und eine Gedenktafel.

Dokumentarfilm 'Das Schweigen der Quandts' der NDR-Autoren Eric Friedler und Barbara Siebert mit Berichten ehemaliger Häftlinge des KZ-Stöcken auf Google-Video: [Link](#)

Kein Mahnmal für das KZ-Außenlager Stöcken (Continental)



Anfang September 1944 wurde ein Transport von ca. 1.000 ausschließlich jüdischen Häftlingen in ein früheres ‚Fremdarbeiterlager‘ westlich der Stelinger Straße am Werk Continental-Stöcken eingewiesen – Überlebende des ehemaligen polnischen Ghettos Lodz, die im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau für den Arbeitseinsatz in Deutschland selektiert worden waren.

Die oft stark geschwächten Häftlinge wurden in Tag- und Nachtschichten vorwiegend in der Produktion von Auto- und Flugzeugreifen eingesetzt. Dieses Außenlager bestand nur vier Monate: Ende November 1944 wurden sämtliche Gefangenen nach Hannover-Ahlem verlegt, um die dort gelegenen Asphaltstollen als unterirdische Produktionsanlagen auszubauen. Das Lager Continental-Stöcken forderte mindestens 55 Todesopfer, das Schicksal der etwa 85 nach Neuengamme zurückverlegten Häftlinge ist unbekannt. Kommandant des Lagers war mit SS-Unterscharführer Otto ‚Tull‘ Harder ein früherer legendärer Fußballspieler des Hamburger Sportvereins und deutscher Nationalspieler.